

Von Trier ist die Nachricht nach Berlin gelangt, daß der Bischof Arnoldi dem vorigen Professor der Philosophie im Seminar auf Befehl des Papstes das Verbot notificirt hat, weiterhin die Sünther'sche Philosophie vorzutragen. Diese Maßnahme, welche, wie zugleich versichert wird, andere bald im Gefolge haben wird, bezieht auch unser Unterrichtsministerium, da auf den paritätischen Universitäten in Preußen die Sünther'sche Philosophie und Theologie von katholischen Lehrern vorgetragen wird. Zugleich erfährt man von dort, daß der Bischof Arnoldi ebenfalls mehrere Klöster errichten wird. (Allg. Z.)

Dreslau, d. 7. Juli. Heute wurde vor dem k. Stadtgericht (Abth. 1 für Vergehen) die Anklage wider den Gutsbesitzer Lieutenant a. D. Harfort und den Redakteur der „Bresl. Z.“, Hermann Barth, verhandelt. Erschienen war nur der zweite der Angeklagten; gegen Harfort wurde, da derselbe in geschlicher Form vorgeladen war, in contumaciam verfahren, und der Antrag der Verteidigung, den Abwesenden vertreten zu dürfen, nach Einspruch der Staatsanwaltschaft abgelehnt. Das Vergehen der Angeklagten war in der verlesenen Anklageacte dahin festgesetzt, daß Harfort (zu Wetter, Kreis Hagen in Westfalen) in einem von der „Bresl. Z.“ Nr. 64 vom 4. März 1852 aufgenommenen „Wochenrückschau“ überschriebenen Artikel, den S. 101 des Strafgesetzbuches verletzt habe; das Vergehen selbst wird als „Verhöhnung von Einrichtungen des Staats und Anordnungen der Obrigkeit, welche dadurch dem Haß oder der Verachtung ausgesetzt werden“, näher bezeichnet. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Harfort eine Geldstrafe von 50 Thlr. event. 4 Wochen Gefängnis, gegen Barth 25 Thlr. resp. 14 Tage Gefängnis und Vernichtung der Nr. 54 der „Breslauer Zeitung“. Das nach kurzer Verathung publicirte Urtheil des Gerichtshofes lautete auf Freisprechung der Angeklagten, Freigebung der Nr. 64 der „Bresl. Stg.“ und Niederschlagung der Kosten.

Am 5. d. Abends 7 Uhr legten, wie die „N. D. Stg.“ meldet, 31 Protestanten in der St. Michaeliskirche das katholische Glaubensbekenntnis ab.

Kiel, d. 2. Juli. Das energische und rasche Auftreten der göttlinger Professoren für die Kieler macht hier im ganzen Lande einen tiefen, höchst wohlthuenden Eindruck, und zwar nicht blos, weil man sieht, daß den Bestreben auf diese Weise geholfen wird, sondern vorzüglich weil man darin einen Ausdruck des corporativen Zusammenhanges wiederfindet in seiner edelsten und feinsten Gestalt, dessen die deutschen Zustände bei ihrer Auflösung gerade jetzt vor allem bedürfen. Es ist eine Ehre für die deutschen Universitäten, daß sie sich ihrer Gemeinsamkeit gerade da am lebendigsten bewußt werden, wo es gilt, denen zur Seite zu stehen, die für Ueberzeugungen zu leiden haben.

Schweiz.

Bern, d. 5. Juli. Heute fand hier die Eröffnung der Kammer der schweizerischen Bundesversammlung Statt, und zwar zu einer Session, die in Folge der politischen und national-ökonomischen Tractanden-Gegenstände, welche zu erledigen sind, unstreitig die interessanteste zu werden verspricht.

Italien.

Turin, d. 3. Juli. Die sechzehn ersten Artikel des Ehegesetzes mit Ausnahme von Nr. 9 sind von der Abgeordnetenkammer angenommen worden. Der neunte handelt über Ehen zwischen Dineken und Nichten, Tanten und Neffen; die Kammer bestimmte, in welchen dieser Fälle der Monarch einverständlich mit dem Staatsrath Dispens ertheilen könne. Die Arbeiten an dem für Siccardi bestimmten Denkmal sind ausgeführt worden. Zwischen der Bevölkerung von Savona, die unbefugt Holz in den Wäldern fällt und dem Militär, welches zur Unterdrückung des Excesses herbeigezogen ward, fand ein Conflict statt. Das Militär mußte von der Schießwaffe Gebrauch machen und einige der Tumultuanten wurden verwundet.

Frankreich.

Paris, d. 6. Juli. Der französische Senat hat also am Montag seine Sitzungen geschlossen, nachdem er in treuer Unterwürfigkeit die ihm vorgelegten Gesetze angenommen hatte. Am Schluß der Sitzung hat der alte Jérôme, sein Präsident, ihm eine Rede gehalten, eine sehr hübsche Rede, von der natürlich Alles bewegt, Alles gerührt war. Dann hat Herr Staatsminister Casabianca das Decret des Präsidenten verlesen, welches den Schluß der Sitzung auspricht. Nach sieben, acht Monaten werden die würdigen Herren hier wieder zusammenkommen, wenn nämlich dann die Verfassung noch gilt, unter deren Befehlen sie stehen.

Der Moniteur enthält einen Bericht des Marine-Ministers an P. Napoleon über die Deportationen nach Guyana. Man erfährt daraus, daß 1609 Individuen theils dort eingetroffen, theils unterwegs sind und nächstens zu Toulon 400 Sträflinge eingeschifft werden sollen. Es wird ausdrücklich erwähnt, daß unter den Deportirten auch einige Hundert politische Verurtheilte sind. Ueber die Colonisation von Guyana sagt der Minister: „Die Räumung der Bagno's hängt in ihren Absichten mit einem vielleicht noch größeren Unternehmen zusammen, mit dem der Colonisation von Guyana. Diese Colonie, tief erschüttert durch die plötzliche Emancipation der Sklaven, seit vier Jahren von der Mehrzahl ihrer Einwohner verlassen, ist nur noch eine fruchtbare Wüsten, worin die Vorsehung den Keim zu den reichsten Erzeugnissen beider Welten niedergelegt hat, die aber im Augenblick nichts als Establishments in Ruinen und Felber ohne Bauung zeigt.“

In der maroccanischen Grenze fanden seit dem 15. Juni ernstliche Kämpfe Statt. Der General Montauban glaubte nach Unterwerfung mehrerer Stämme Friedensanträge von Seiten El-Hadj's erwarten zu dürfen. Auch ließ dieser Häuptling am 22. um eine Unterredung mit den französischen Toga's bitten, Tags darauf aber unter dem Vorwande von Erkrankung dem General sagen: wenn er ihn sprechen wolle, so könne er ihn in der Ebene treffen. Gleichzeitig bedeckten sich die Anhöhen mit bedeutenden Massen von Cabylem. Der General antwortete, daß, wenn bis Sonnenuntergang El-Hadj nicht im französischen Lager erschienen sei, seine Truppen wieder in der Ebene fouragiren würden. Die Drohung wurde ausgeführt. Der Feind wurde total in die Flucht geschlagen, seine Dörfer und seine Douars genommen. Nachmittags schlugen die Franzosen in ihr Lager zurück, nachdem sie 8 Dörfer und 2 Douars verbrannt und eine Fahne, viele Waffen, Pferde, Maulesel u. s. w. erbeutet hatten. Die Verluste waren von beiden Seiten stärker als gewöhnlich: bei den Cabylem bestanden sie in 400 Todten und vielen Verwundeten, bei den Franzosen in 23 Todten und 101 Verwundeten, worunter 2 todt und 9 verwundete Offiziere.

Strasburg, d. 5. Juli. Von allen Seiten gehen Adressen an den Präsidenten der Republik, um ihn einzuladen, auf seiner Reise nach dem östlichen Frankreich Besuche abzustatten. — Die parisi-straßburger Eisenbahn-Gesellschaft scheint nunmehr Alles aufzubieten, um der Einweihungfeier jene Bedeutung zu geben, die der Eröffnung einer so großen Verbindungsstraße würdig. — Seit vier Tagen sind die Getreidepreise so außerordentlich stark gefallen, daß die Befürchtung von Fruchtoorräthen abermals zittern. Hält die gegenwärtige günstige Witterung an, so kann im Elsaß die Ernte in den nächsten vierzehn Tagen beginnen. Man hofft, daß der diesjährige Ertrag das Doppelte einer gewöhnlichen Ernte liefern werde. (N. Z.)

Paris, d. 8. Juli. (Tel. Dep.) Der Präsident der Republik wird am 17. Juli der Einweihung der Straßburger Eisenbahn assistiren.

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Juli. Die Wahlen haben gestern in London ihren Anfang genommen. In der City sind sie noch nicht beendet. Lord J. Russell, Mafferman und Baron Rothchild hatten zwar bei dem Handaufheben die Mehrheit, statt Sir J. Duke's entschied sich aber die Mehrzahl für Crawford, obgleich dieser auf seine Candidatur verzichtet hatte. Es wird also für letztere Wahl der „Poll“ stattfinden. Bis heute sind 35 Wahlen bekannt und zwar 22 liberale und 13 ministerielle.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, 2000 irische Constatler nach Australien zu senden. Irland gilt für den wundensten Fleck des britischen Reiches und für einen der revolutionärsten Bekandtheile in demselben. Nichts desto weniger haben vorzugsweise die Irländer den Beruf, in England die Sicherheit der Person und des Eigenthums zu wahren. Eine auffallend große Zahl der Constatler nämlich sind Irländer.

Bei der Zeugenvernehmung in Stockport kommen immer mehr Thatsachen ans Licht, die den belagerten Aufrehr als ein planmäßig vorbereitetes orangistisches Werk erscheinen lassen. In Rochford, einer der am härtesten mitgenommenen Straßen, sah man am Mittwoch mehrere Häuser mit den Aufschriften „English“ oder „England for ever“ bezeichnet. Die so bezeichneten Wohnungen blieben auch gänzlich verschont.

Vermischtes.

— Bei dem Mangel an politisch Neuem haben in den letzten Tagen um so mehr zwei Prozesse in Berlin Aufsehen erregt, die den Gerichtssaal mit einem eleganten Publikum füllten. Der eine ist ein Meineids-Prozess gegen die Geschwister Graf und Gräfin von Maltzahn. Derselbe Graf Maltzahn ist vor einiger Zeit schon in einem Prozesse wegen fleischlicher Vergehen der schmutzigsten Art, in welchem eine ganze Reihe Männer von adeligem Namen aus bekannten Familien figurirten, zu 10 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Der jetzige Prozeß hing durch verschiedene Zeugen und Theilnehmer mit jenem ersten zusammen und wurde der unsittlichen Verhältnisse wegen größtentheils mit Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Der Gerichtshof sprach jedoch diesmal die Angeklagten frei, weil die Belastungszeugen unglauwbüdig und mehrere derselben selbst meineidig seien. — Der andere Aufsehen erregende Prozeß wurde gegen den Banquier Elyke geführt, der sich seit einem Monate unter Anschuldiung des Betruges in Haft befindet. Hr. Elyke war einst der größte Actien-Speculant in Berlin und besaß ein großes Vermögen. Jetzt soll er eines seiner Mündel um 27,000 Thlr. betrogen haben, und erklärte seine Vermögensverhältnisse von der Art, daß er diese Summe nicht ersetzen könne. Der Gerichtshof verurtheilte ihn trotz dessen zur Zurückhaltung oder zu dreijähriger Gefängnisstrafe.

— Belgard (in Pommern), d. 7. Juli. Gestern Nachmittag ward unsere Stadt von einem schrecklichen Unglücke heimgesucht. Auf der alten Cöliner Vorstadt brach in den hinter den Häusern (rechter Seite) gelegenen Scheunen Feuer aus, verbreitete sich bei dem bestigen Nord-Nordwinde mit suchbarer Schnelligkeit und verzehrte innerhalb einiger Stunden den größten Theil dieser Vorstadt.

— In London hat man kürzlich einen interessanten Versuch mit einem neuen Verpackungstoff aus Kautschuk und Baumwolle gemacht. Der Stoff ist vollkommen wasserdicht. Ein Packet Shirting lag in dieser Hülle 4 Tage in Salzwasser, und als man es öffnete, war der Inhalt ganz trocken. Ein anderes Packet in getheilter Leinwand dagegen war durchnäßt.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung der III. Deputation
am 9. Juli 1852.

Richter-Collegium: Stecher, Bieruszewski, Lindner, Staats-Anwaltschaft: Heise, v. Rauchhaupt.

1) Die unverheh. Johanne Henriette Auguste Seyditz wird in geschlossener Sitzung wegen gewerbemäßiger Unthat zu 12 Wochen Gefängnis und Einsperrung in ein Arbeitshaus condemnirt.

2) Der Schneidergeselle Ed Vincenz aus Konig bei Zeitz ging am 4. Juni d. J. mit dem Schneidergesellen Martin aus Leipzig. Martin verlor beim Einsteigen in einen Omnibus seinen Rock, Vincenz nahm denselben auf, unterließ es, solchen dem Martin zurückzugeben, obwohl hierzu Gelegenheit vorhanden war, und verkaufte später in Halle den Rock. Vincenz wird wegen Unterschlagung zu 1 Monat Gefängnis und Verlust der bürgerl. Ehren-Rechte auf 1 Jahr condemnirt.

3) Die verheh. Handarbeiter Christiane Kleine geb. Jänede aus Kaltensmarkt hat kurze Zeit vor Oftern aus einem verschlossenen Bodenverschlage den mit ihr in einem Hause wohnenden Fehlschen Eheleuten eine geringe Quantität Fleisch und Mehl entwendet und den Bodenverschlag mittels eines falschen Schlüssels geöffnet. Sie wird des schweren Diebstahls für schuldig erachtet; der Gerichtshof nimmt jedoch auf Antrag des Staats-Anwalts mildernde Umstände als vorliegend an und verurtheilt die Kleine zu 1 Jahr Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehren-Rechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

4) Der Schachtarbeiter Friedrich Fischer aus Döllitz wird wegen Entwendung mehrerer Weidenkangen zu 15 Egr. Geld cont. 24 Stunden Gefängnis verurtheilt.

5) Die unverheh. Marie Christine Theresie Francke von hier wird wegen Falschung eines Dienstattekes im Rückfalle zu 4 Wochen Gefängnis condemnirt.

6) Am 22. Dec. v. J. früh um 9 Uhr kam im Geschoße des Gutsbesizers Schmide in Fienstedt Feuer aus. Bei dieser Gelegenheit wurden von den geretteten Sachen 2 Bettstrücker und 1 Bettüberzug entwendet. Dieses Diebstahls ist die verheh. Dreischer Johanne Henriette Rosine Fienke geb. Schuster aus Fienstedt angeklagt. Dieselbe wird für schuldig erachtet und vom Gerichtshof wegen schweren Diebstahls zu 2 1/2 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerl. Ehre und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 5 Jahr verurtheilt.

7) Die unverheh. Johanne Marie Kosalie Biene von hier verlor am 13. April ihren Dienst beim Gerichtsboten Winkler, rief sich ohne Legitimationspapiere und Substitutionsmittel umher, verübte während dieser Zeit mehrfache Betrügereien auf den Namen ihrer frühesten Dienstherrschaft und wird wegen Landstreicherei, mehrfachen Betrugs und Unterschlagung zu 5 Monat 1 Woche Gefängnis, 200 Thlr. Geld, welcher im Unvermögensfalle 3 Monat Gefängnis, Detention in einem Arbeitshaus, Verlust der bürgerlichen Ehre und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr condemnirt.

8) Der Fuhrmann Augustin hatte am 4. Mai d. J. 1/4 Tonne Kohlen in der Pöferschen Schmiede niedergelegt, um sie später abzuholen. Unter dem erlogenen Vorgeben, daß sie hierzu autorisirt sei, holte die unverheh. Theresie Schmidt geb. Besckmann diese Kohlen ab und schaffte sie in ihre Behausung. Sie wird deshalb wegen Betrugs mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.

9) Der 14-jährige Knabe Friedrich Christian Schröder aus Nienberg hat am 10. Mai d. J. eine geringe Duonitar-Gepulverte von einem Aderkühde des Diakonomen Krone entwendet. Er wird zu 12 Stunden Gefängnis verurtheilt.

10) Die Witwe des Kaufmann Werrens, Marie Dorothee Caroline geb. Denckmann von hier, ist bezüchtigt, Ende April d. J. das in der Promenade an ihrer Gartenmauer entlang angepflanzte Geiräuch durch den Handarbeiter Saab eigenmächtig theils ganz abzubauen, theils auszuhäuten zu lassen. Die Werrens ist deshalb wegen vorsätzlicher Beschädigung öffentlicher Anlagen unter Anklage gestellt und wird deshalb, nach erfolgter Beweisaufnahme, mit 14tägiger Gefängnisstrafe bestraft.

11) Die unverheh. Friederike Bucher aus Wettin ist angeklagt, ihrer Wittwe 3 Paar Strümpfe entwendet zu haben. Sie wird überführt und zu 3 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehren-Rechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr condemnirt.

Meteorologische Beobachtungen.

	9. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	335,02 Par. L.	334,78 Par. L.	334,91 Par. L.	334,90 Par. L.	
Dunstdruck	5,55 Par. L.	4,70 Par. L.	4,82 Par. L.	5,02 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	75 pCt.	38 pCt.	64 pCt.	59 pCt.	
Luftwärme	15,6 C. Rm.	22,4 C. Rm.	16,8 C. Rm.	18,3 C. Rm.	

*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für den Monat Juli 1852 eingereichten Taxen.

(Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.)

Wohnort.	Name.	Krogengebäck.				Weizengebäck.	
		Feines Brot pro Pfd.:		Hausbäckens-Brot pro Pfd.:		Schwarzbrot pro Pfd.:	
		1/2	1	1/2	1	1/2	1
1. Cönnern.	Berger.	1	4	1	1	—	—
	Serth.	1	6	1	3	—	—
	Günther.	1	4	1	—	—	—
	Hahnemann.	1	—	1	3	—	—
	Harnisch sen.	—	—	1	—	—	—
	Harnisch jun.	1	4	—	11	—	—
	Kiting.	—	—	1	3	—	—
	Knauff.	1	6	1	1	—	—
	Linke.	1	2	—	11	—	—
	Schmidt.	1	2	1	1	—	—
2. Löbejün.	Schneider.	1	2	1	—	—	—
	Berg, Gust.	1	3	1	—	—	—
	Fauft, Andr.	1	4	1	—	10	16
	Götsche, Fr.	1	6	1	—	9	18
	Häbide, Andr.	1	4	1	—	—	17
	Hudemann.	—	—	1	—	—	—
	Häbide, Friedr.	—	—	—	11 1/2	—	—
	Laue, Anton.	1	3	1	—	—	18
	Rebentisch, G.	1	3	1	—	—	18
	Thümmler, Fr.	1	6	1	—	—	16
3. Wettin.	Thümmler, G.	1	6	1	3	—	—
	Weiland.	1	6	1	2	—	—
	Witwe Christall.	1	3	1	—	—	18
	Christall jun.	1	5	1	1	—	18
	Eise.	1	5	1	—	—	16
	Günther.	1	7	1	3	—	—
	Witwe Rathmann.	1	5	1	—	—	16
	Rosenfeld, Bernh.	1	6	1	—	—	16
	Rosenfeld, Wilh.	1	6	1	2	—	—
	Schade, Wilh.	1	4	1	—	—	18
Schade, Ferd.	1	6	1	2	—	—	
Pirl, Friedr.	1	4	1	—	—	16	

Sonnabend den 17. Juli Nachmittags 2 Uhr soll ein Spritzenhaus, ganz massiv, in der Gemeinde Müllerdorf, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, im Gasthause zu Müllerdorf an Mindestbietende verlichtet werden. Unternehmungslustige mögen sich dasebst einfinden.

Die Ortsbehörde.

Es wird bekannt gemacht, daß wieder eine zweite Hebamme nach Landsberg gezogen, und ist dieselbe wohnhaft bei dem Kürschner-Mstr. Jensch, Leipziger Str. Nr. 30.

Wönisch, Hebamme.

Theater in Landshädt.

Sonntag den 11. Juli 1852:
Das Versprechen hinterm Heerd,
österreichische Alpenfene in 1 Akt mit Gefang.

Vorher geht:

Schwarzer Peter,

Kußspiel in 1 Akt von Görner.

Hierauf:

Ein Landshädter Dshello,

Posse in 1 Akt von Friedrich.

Anfang 5 Uhr.

Die Direction.

Montag den 12. Juli im Kurfaal in Wittekind

Soirée

für Musik, Ernst, Scherz u. Humor, gegeben von Joche-Jochetti, Hof-Gitarist Sr. Hoh. des Herzogs zu S. Altenburg. In der Zwischen-Pause werden vier Preisräthsel vorgetragen und als Preise der Auflösung vier Epithanien (Durchscheinbilder in Relief) in beliebiger Farbe überreicht. Eintrittskarten zur Soirée, einzeln zu 7 1/2 \mathcal{M} , bei zwei St. à 6 \mathcal{M} und für Familien zu drei und mehr Personen à 5 \mathcal{M} , sind bei der löbl. Bade-Inspektion zu haben. Anfang 6 Uhr.

*) Liebhaber können die Anfertigung in wenig Stunden erlernen.

Lichtenhainer. Feldschlößchen.

Feldschlößchen.

Sonntag Tanzfränzchen. Mittwoch Gesellschaftstag.



Die Mitglieder der Hallischen Liedertafel, insbesondere der sogenannten „engere Rath“, werden freundlichst eingeladen, sich heute (Sonntag) früh 6 Uhr auf der Höhe (Preßlers Berg) recht zahlreich zu einer „traulichen Sitzung“ einzufinden.

Stückrath.

Sonntag den 11. Juli früh Speckfuchen auf Preßlers Berg.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Juli. Eine Entscheidung in Bollangelegenheiten wird von unterrichteten Personen vor dem nächsten Monat nicht erwartet. Man wird hier wohl noch einige Zeit hingehen lassen, ehe man den kurzen Präklusivtermin anberaumbt, der in Aussicht gestellt ist. Eine offizielle Berichtigung des „Dresd. Journ.“ bestätigt, daß zwischen Preußen und der darmstädter Koalition Vermittlungsverhandlungen im Gange sind. Von Oesterreich weiß das „C. B.“, daß sein Bestreben nur darauf gerichtet bleibe, freie Konferenzen herbeizuführen.

Italien.

Turin, d. 4. Juli. Die Abgeordnetenkammer hat nunmehr auch Artikel 17—30 des Hegesches angenommen. Während der Debatte über den 23. Artikel legte Duvergier in seiner Eigenschaft als Bürger, Katholik und Deputirter einen Protest gegen die Annahme des Entwurfs ein. Fünfzig Petitionen mit mehr als 2000 Unterschriften sind der Kammer und dem Senate gegen das Hegesche, als unconstitutionell, zugekommen. — Das Mobilien- und Personalsteuergesetz hat im Senate große Hindernisse gefunden. Mehrere Senatsmitglieder bezeichneten dasselbe als gehässig und schwer ausführbar. Nachdem gleichwohl der erste Artikel desselben durchgegangen war, verlangte das Ministerium selbst die Suspension der weiteren Debatte. Der Senat willigte ein und hob die Sitzung auf.

Schweiz.

Basel, d. 8. Juli. (Tel. Op.) Die Baslerer Doppelversammlung ist ruhig verstrichen. Die Royalisten haben mit 2400 Stimmen die gewöhnlichen Bürgerschaftsbeschlüsse gefaßt, die Republikaner mit 9500 Stimmen die Einberufung des Großrats am 12. Juli beschlossen.

Frankreich.

Paris, d. 7. Juli. Das Reglement für die Einrichtung der Hofhaltung & Napoleons ist jetzt benigt; es entspricht der ihm bewilligten bedeutenden Bewilligung und ist in vielen Punkten dem Muster der Kaiserzeit nachgebildet.

Im Justiz-Ministerium beschäftigt man sich mit der für den 15. August beabsichtigten Amnestie, welche insbesondere viele der durch Talent und frühere Dienste hervorragenden Verbannten umfassen soll. Man glaubt, daß Diers und Beslo auf die Liste kommen werden, zweifelt jedoch daran in Betreff der übrigen Generale, und namentlich Lamoriciere's und Changarnier's.

Aus Wichy wird gemeldet, daß der Kriegsminister, der am 9. wieder in Paris eintrifft, auf einem Spazierritte, den er mit seiner Gattin und dem Unterpräfecten machte, von einer Anzahl Leute, die ihn nicht kannten, insultirt und durch einen Steinwurf leicht am Kopfe verwundet wurde.

Wenn auch die Polizei fortwährend mit der äußersten Strenge auftritt, so werden doch immer eine Masse Schriften verbreitet, in denen die Regierung auf das bestmögliche angegriffen wird. Diese Schriften werden mit um so größerer Begierde verschlungen, als alles, was die Regierung nicht zu erscheinen verbindet, leer und nichtsagend ist.

Die fast vollständige Unterdrückung des rebellions-Complots unter den Arabern in Algerien wird der „Presse“ durch Privatberichte von dort bestätigt. Aber sie versichert, daß es sehr ernsthafter Art war und weite Verzweigungen hatte. In Bona wurde es durch einen glücklichen Zufall entdeckt und vereitelt. Man fand in einem auf offener Straße angelegten Karren Pulver, Waffen und ein Kistchen mit Briefen. Die Führer des Karrens erklärten, diese Gegenstände seien ihnen von außerhalb wohnenden Eingebornen für andere in Bona residirende Eingeborne übergeben worden. Nach den Briefen sollte die Nacht vom 17. auf den 18. Juni ein Seitenstück zur sicilianischen Vesper werden, und auf den Thürmen aufgespaltene Fandale das Signal geben. Bona hatte nur 200 Mann Besatzung. Die Araber außerhalb der Stadt sollten sie durch Anzündung des Heues an sich loden, die im Innern hätten dann freies Spiel gehabt. Zahlreiche Verhaftungen von Eingebornen fanden deshalb in Bona Statt. Als auffallend bezeichnet man das Kreuzen einer englischen Fregatte vor Bona während des ganzen 17. Juni, die sich erst am 18. wieder entfernte.

Aus der Provinz Sachsen.

Zufolge einer Berliner Mittheilung im „Hamburger Correspondenten“ hätte die Preußen gegenüber in den letzten Jahren nicht eben sehr freundliche Haltung Sachsens bereits seit längerer Zeit die Idee geweckt, die Eisenbahn von Halle aus nicht mehr den großen Umweg durch das Königreich Sachsen machen zu lassen, sondern eine direktere Verbindung mit der Bairischen Eisenbahn über Weissenfels, Zeitz und Gera herzustellen. Die jüngste Anwesenheit des Handelsministers Herrn v. d. Heydt in der Preussischen Provinz Sachsen habe diese Idee zur Reife gebracht. Die erforderlichen Mittel zur Herstellung dieser neuen Verbindungsbahn sind nach dieser Correspondenz so gut wie bereits vorhanden, da nicht allein von Seiten des Handelslandes ein außerordentliches Interesse diesem Unternehmen entgegen kommt, sondern auch die be-

treffenden Regierungen das Ihrige zur raschen Ausführung des Werkes beitragen werden. Die neue Bahn soll bei Lichtentfels sich mit der Bairischen verbinden. Die Bevölkerung derjenigen kleinen Staaten, welche diese neue Verbindungsbahn durchschneiden wird, dürfte das Zustandekommen des in Rede stehenden Werkes, wodurch namentlich die Preussischen Länder u. s. w. außerordentlich gewinnen werden, mit großem Jubel begrüßen.

Nach einer Bekanntmachung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, von Kaumer, wird das von dem Fürken von Schönburg-Waldenburg zu Droyßig, im Kreise Weissenfels, Regierungsbezirk Merseburg, gegründete Lehrerinnen-Seminar am 1. October d. J. als öffentliches Seminar für die Ausbildung von evangelischen Elementarlehrerinnen für sämtliche Provinzen der Monarchie seine Wirkthätigkeit beginnen. Mit demselben wird eine Mädchen-Lehrungs-Schule verbunden werden. Der Cursus des Seminars ist ein zweijähriger; jeder Cursus zählt vorläufig 20 Zöglinge. Dieselben wohnen und leben in dem für diesen Zweck eingerichteten und vollständig meublirten Anstaltsgebäude. Wohnung nebst Bett und Bettwäsche, Heizung, Beleuchtung und die erforderliche Bedienung, so wie ärztliche Pflege und Medicin wird unentgeltlich geliefert. Für den Unterricht wird ein jährliches Lehrgeld von 12 Thln., und für die vollständige Beföstigung, nach Abzug der Ferienzeit, ein Spesiegeld von 35 Thln. entrichtet. Zur Unterstützung dürftiger und würdiger Zöglinge in diesen Beiträgen, unter Umständen zur vollständigen Befreiung von denselben, sind angemessene Fonds vorhanden. — Das Seminar hat den Zweck, auf dem Grunde des evangelischen Bekenntnisses christliche Lehrerinnen für den Dienst an gewöhnlichen Elementar- und Bürgerschulen vorzubilden, wobei nicht ausgeschlossen wird, daß die in ihm vorgebildeten Lehrerinnen nach ihrem Austritt die Erlaubniß erhalten, in Privatverhältnissen für christliche Erziehung und Unterricht thätig zu werden. Der Unterricht erstreckt sich auf alle diesen Beruf erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, Handarbeiten und Betheiligung an der Führung des Hauswesens mit eingeschlossen.

Magdeburg, d. 8. Juli. Gestern Abend erkrankt beim Baden in der alten Elbe ein Unteroffizier der 3. Compagnie 26. Infant.-Regiments und ist sein Leichnam noch nicht aufgefunden worden. Da derselbe ein fertiger Schwimmer war, so ist zu vermuten, daß er im Wasser vom Schlagfluß oder von einem Krampfe betroffen worden ist.

Nachrichten aus Halle.

Am 10. Juli. Gestern Nachmittag kam der Großherzog von Weimar auf einer Reise nach Potsdam hier durch.

Heute Morgen stürzte ein in einem Hause der kleinen Steinstraße beschäftigter Malergehülfe, Namens Meigater, rücklings von der Leiter und wurde besinnungslos nach dem Krankenhause geschafft. Äußere Beschädigungen soll derselbe nicht erhalten haben, wohl aber fürchtet man, daß der Sturz innere Kopfverletzungen zur Folge gehabt hat.

Die jüngsten Erlasse über die Organisation der höchsten evangelischen Kirchenbehörde, namentlich die Zusammenfügung des Oberkirchenraths aus Mitgliedern der beiden in der Union vereinigten Confessionen, mit Betonung des confessionellen Gegensatzes, haben in demjenigen kirchlichen und theologischen Kreisen, welche auf Aufrechterhaltung der von dem verstorbenen König begründeten und mit Sorgfalt gepflegten Union einen vorzugsweisen Werth legen, Widerspruch hervorgerufen. Außer dem Beschlusse der Bonner evangelischen Kirchenconferenz für Rheinland und Westphalen haben sicheres Vernehmen nach — wie das „Correspondenz-Bureau“ berichtet — in diesen Tagen die Mitglieder der theologischen Facultät hiesiger Universität und namhafte Professoren anderer Facultäten, unter diesen Heinrich Leo, Karl Witte, Ulrich, Eiselen und der Universitätsrichter Schebe, in Verbindung mit den angesehensten Geistlichen der Stadt und mehreren Mitgliedern des Magistrats, auch dem Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Bertram, dem Ministerium einen Protest überreichen lassen, in welchem sie ihr „schmerzliches Erstaunen“ über die Erlasse aussprechen und es beklagen, daß das Recht der Union durch dieselben verletzt, ja aufgehoben sei. Angesehene Beamte und Einwohner unserer Stadt, unter diesen auch der Abgeordnete Jacob, Mitglied der ersten Kammer, haben sich der Erklärung angeschlossen.

Kunst-Nachricht.

Der Herzog v. Altenburg'sche Hofgitarist Hr. Boche-Zochetti, welcher sich in Bad Wittelndorf befindet, beschäftigt im dortigen Kurfaal eine Sonree zu geben. Der genannte Virtuoso hat sich vielfacher Anerkennung auch bei einem frühen Aufenhalte hier zu erfreuen gehabt und ist von mehreren Kunstnotabilitäten rühmend empfohlen.

Zur Kunst-Ausstellung.

Meine Freundin, Meinem Versprechen vom Aen d. nachkommen, führe ich Ihnen noch ein zweites Bild von Knaut vor: „die Schreibstube“, Nr. 239 unserer Katalogs, eine ebenfalls bedeutende Erscheinung am Horizonte der deutschen Kunst; denn auch dieses Bild bezeugt in jeder

„Hinsicht eine entschiedene Originalität. Diese Humoreske führt uns in eine Notarsstube, wie man sie jetzt nur selten noch sieht. Denn Alles starrt in ihr von Staub und Fliegenstaub, so daß das helle Licht eines schwülen Sommernachmittags kaum eindringen kann durch die nicht minder schmutzigen grünen Gardinen als Fensterscheiben. In diesem bräunlichen Zwielicht bewegt sich nun außer den Fliegen, deren Zahl Legion sein mag — Niemand — denn der Principal selbst, sicher ein Haargesetz und Falschaffche Figur, schläft oder schnarcht vielmehr in einem alten Lehnstuhl von angemessener Breite im Schweiß seines Angesichts. Nicht so gut wird es dem ersten Schreiber, er schläft zwar auch, träumt aber von den Fliegen, die ihn plagen und macht zugleich die Pantomime des Fliegenfangens. Der junge Mensch am Stehpult ist ebenfalls beim Rauchen an der Feder eingeschlafen und ist die personifizierte Borntheit. Beide Schläfer sehen dabei sehr durstig und verhungert aus, weil der alte Herr wohl weiß, daß Selbsteressen nur fett macht.“ — Dagegen ist in der ganzen äußeren Erscheinung des ersten Secretärs — von der aufsteigenden Scheitellocke — sehr bezeichnend von dem Wagdeburger Reensenten, „Scatplocé“ getauft — bis auf die etwas zu großen, wohl auf dem Trüdel erhandelten Stiefeln — deutlich zu lesen, daß ihm das Gefühl seiner Bedeutendheit als rechte Hand des Principals nicht abgeht. Trefflich ist namentlich die Weise, wie er auch im Schlafe seinen Kopf und Nacken trägt, so wie die Hinzeln, die sein Rücken im Profil bespreizen; so wie auch die Sorgfalt, mit welcher die beiden Schreiber ihre aus den Achseln gegangenen Kackärmer durch überzogene Schweißkämmeel zu schonen suchen, nicht minder charakteristisch ist. —

„Vegas Jöbbl, „Italienische Wingerfamilie“, Nr. 20 des Katalogs, erfreut sich, wie Sie leicht denken können, bei seiner lebendigen Auffassung und glänzender Colorit der allgemeinsten Theilnahme. Und in Wahrheit, die aus dem Bilde strahlende Heiterkeit, Glück, ja irdische Seligkeit in jeder Aene, aus jeder Bewegung, haben etwas sehr Wohlthuendes. Das schöne junge Weib, deren Grazie und Liebdenwürdigkeit durch die malerische Stellung hervorgehoben ist, hat eben so viel Anspruch auf unsere Aufmerksamkeit, als sie selbst ihrem Knaben schenkt, der offenbar den Brennpunkt des Glückes beider Eltern bildet. Diese Gruppe ist nicht allein außerordentlich glücklich und höchst malerisch, sondern auch jedes Einzelne wahr und schön, in Farbe, Ausführung und Wirkung durchweg meisterhaft und so eine Perle der Ausstellung.

Zu dieser rechne ich auch das historische Genrebild Köhler's, „Aussetzung Moses“, Nr. 242 des Katalogs. Dieser so bedeutende Colorist der Düsseldorf'scher Schule hat sich nämlich wieder zu Moses zurückgewandt. Aber diesmal ist es nicht die Findung, sondern die Aussetzung des jüdischen Volkstührers. Wir sehen wieder am Ufer des Nil. Die südlichen Pflanzen und die fremdartige Architektur führen uns nach Aegypten, und eben will die Mutter das Kind dem sicheren Körbchen anvertrauen, während die besorgte Freundin in die Ferne sieht und lauscht, da kommt auch schon die rettende Königstochter mit ihrem Gefolge heran, um den Knaben, der so gewaltig für die Zukunft seines Volkes wirkte, zu retten. Die Darstellung bietet in der That eine Vollendung des Colorits, wie man es in Düsseldorf nicht gewohnt ist. Man sieht, daß der Künstler seit seinen Anfängen viel betrachtet und fremde Stilmuster vorzuziehlich benützt hat. Das Bild erinnert an die besten Entwürfe und ich rechne Köhler, den man füglich den malerischen Frauenthal nennen kann, zu den besten Malern der Gegenwart, ja er erinnert zuletzt an Horace Vernet. Auch dieser geniale Farbenbildner hat vielfach in die heilige Geschichte gegriffen und sich mit seinen Darstellungen auf diesem Gebiete eine große Popularität erworben. Wenn seine Bilder mehr bewirken, als die ähnlichen unseres Künstlers, so liegt das theils zunächst in der eigentümlichen Begabung des Franzosen. Dann aber läßt sich auch nicht abläugnen, daß Vernet dadurch einen größeren Erfolg erlangt, daß er seine Gestalten aus dem Drient holte und ihnen Gewandung und Ansehen gab, wie er es bei den Arabern beobachtet hatte. Statt aber an die Beduinen anzuknüpfen, begnügt sich Köhler mit den Vorbildern vergangener Schulen. Er kleidet die Frauen des Drients in die Gewänder, welche einst die italienischen Meister gebrauchten und die in ihren Grundtönen wohl ihrer eigenen Zeit entlehnt sind. Dadurch ist aber offenbar viel verloren; denn es wehen aus diesen Werken nicht die Luft, das Klima, die Gebräuche und die Sitten, welche man gegenwärtig, wo die antiquarischen Studien so vorgeübt sind, verlangt, (damit die Bilder auch wirklich charakteristisch seien. Aber, wie gesagt, nichts desto weniger gehört Köhler zu den besten Malern der Gegenwart.

„Aber, höre ich Sie fragen, sie sagen mir ja nichts von ihrem Lieblinge, Carl Hübner, dessen gemalte Satyre Ihnen so zeitgemäß erschienen?“ Ja, so ist es auch noch; nur will es mir selber scheinen, daß sich unser Freund in der letzten Zeit habe überflügeln lassen durch strebende und reichbegabte Jünger der Kunst, wie z. B. Knaus. Denn die Bilder, welche ihn dieses Mal bei uns vertreten, „die Wohlthätigkeit“ und „die Schmollenden“, beweisen mir im Vergleiche zu seinen „Schleisschen Weiden“, zu dem „Jagdrecht“ und zu den „Münderen“ den Rückgang. Beide Gemälde, das eine, eine selber nicht ungewöhnliche Christandarszene darstellend, das andere, eine junge reiche Dame eine arme Proletarierfamilie unterstehend, sind zwar von recht biederem Schrot und Korn, allein man ist auf den ersten Blick fertig und bestrebt. Auch seine „Wohlthätigkeit“ mit ihrem klöbigen Kutscher hinter sich, dessen Kopf vielleicht einige Schinken oder abgelegte Aelber birgt, die das gnädige Fräulein nicht mehr mag, erlangt des feineren kritischen Bewußtseins, des poetischen Geistes und Zariffines. Alles ist recht gut gemalt und sehr gemalt, nicht ohne Talent und Charakter, aber auch nicht weiter. Im Allgemeinen finde ich die ganze

Auffassung viel zu material. Welt fesselnder wirkt dagegen auf mich „Abelard Schraders, „Betende Mutter mit ihrem Kinde.“ Nr. 443. Während ist der innige, liebevolle Ausdruck des Kopfes der jungen Mutter, welche für ihr Kind betet. Das liebliche Kind daneben macht die Geberde des Betens mit und sieht mit seinen hellen Augen strob aus dem Schatten hervor, „halb Kinderpiel, halb Gott im Herzen.“ Das Bild ist in Farbe und Zeichnung gleich geliebt. — Ein kleines Bild von Julius Schrader, einem Bruder des Eskenannten, „Italienische Schmittlerin“ Nr. 442, ist rasch hingemalt, aber meisterhaft in der Farbe und wenig. Das müde, braune Kind ruht von der Arbeit und legt die müden Arme schwer auf die zusammengelassenen Lehren, die es auf dem Schooße hat. Das Bildchen gäbe eine schöne Zimmerverzierung ab.

Doch heute genug; bald sollen Sie erfahren, was man zur Verloosung ausgewählt hat, von Halle, den 9. Juli 1852. Ihrem

Skizzen

über den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 306.)

34) Der Kupferbergbau.

(Fortsetzung.)

Die vorstehende summarische Inventur der Besetzungen der mansfelder Gewerkschaften macht nicht alles Bestehende umfassen, auch sind seit 1835 so erhebliche Erfindungen und Verbesserungen, es sei nur an die neue Entsilberungsmethode des Berggeschworenen Augustin in Eisleben erinnert, gemacht und eingeführt worden, daß mindestens Änderungen im Bestehenden nicht ausbleiben konnten. So findet die Vitriolsiederei, da sämtliche auf den mansfeldischen Kobaltstätten und der Sangerhäuser Hütte erzeugte Koh- und Spurfeine zur Entsilberung gelangen, nur noch auf der Gottesbelohnung stat, welche etwa 240 bis 250 Centner Epyer-Vitriol mit etwa 56 bis 58 Ctr. Kupfergehalt liefert. Die neuen Entsilberungsmethoden haben zur Veränderung der alten und zur Anlage neuer Anstalten und Werke geführt. Aber auch außerdem besitzt die Gewerkschaft noch Braunkohlen-, Eisenstein-, Alaun- und Vitriolwerke, als: das Vitriol-Kaunwey Neuglück zu Bornstedt, die Eisensteingruben im Amte Sangerhausen, bei Dorla, Friedeburg u. a. D. und die Braunkohलगruben zu Helbra, am Töbühgel, Derröblingen, Bornstedt, Wendorf, Eisleben, Schraplau, Polleben und Strenz-Naundorf.

Wie aus der Uebersicht über die Besitzthümer hervorgeht, besitzt die gesammte mansfelder Gewerkschaft sehr werthvolle und ausgedehnte Privilegien, beruhend zum Theil auf der ihr gelassenen alten Bergordnung, zum Theil auf besonderen Verträgen, die ihr sogar das Recht geben, Bergordnungen und Berggesetze, bei deren Aufstellung sie nicht zugezogen worden, oder denen sie ihre Zustimmung verweigert habe, insoweit abzulehnen, als sie bestehenden Vertragsverhältnissen entgegen sind. In Bezug auf die Staatslasten giebt das Bergwerk den Zehnt nach dem Verkauf des auf den Hütten hergestellten Metalls, und zwar in einer festen Taxe für den Centner Kupfer. Der Betrag der Zehntsteuer ist jährlich 25 bis 30,000 Thlr. Außerdem wird nach einem alten Verträge, welchen Lutzer mit den Grafen von Mansfeld geschlossen, der fünfzigste Centner Kupfer in Gelde als geistliches Fünftel zur Befolgung der Geistlichen, Kirchen- und Schulbedienten in den Städten Eisleben und Mansfeld abgegeben, und von dem verbleibenden Kupferquantum die Steuer an den Landesherren entrichtet. Der Werth eines jeden auf diese Weise abzugebenden Centners Kupfer wird mit Einschluß des darin enthaltene Silber zu 18 Thlr. 3 qGr. in Konventionsmünze nach einem noch gültigen sächsischen Erlaß vom 21. Dec. 1676 berechnet. In dem Verträge über den Anlauf der Rothenburg-Friedeburger Werke vom 11. und 14. Juni 1810 ist weiterbestimmt, daß diese Verzehntungsart für alle folgenden Zeiten beibehalten werden solle. In dem Bezirke der Kemter Sangerhausen und Wendelslein haben die Kupferwerke nach besonderen Käufen und Verträgen, wenn mit Ausbeute gebaut wird, den Zehnten, wenn Zubusse hervortritt, den Zwanzigsten der gesammten Kupferproduktion abzugeben und hierbei den Centner Kupfer im ersten Falle mit 22 Thlr., im zweiten mit 21 Thlr. zu bezahlen.

Im Allgemeinen hat es der mansfelder höchst eigentümliche Bergbau mit einer schwachen, bisweilen nur einige Zoll starken und an Metall armen Klöhlage zu thun, aber dieselbe hat die schätzbare Eigenschaft, daß sie mit bewundernswerther Regelmäßigkeit ausfällt, und daß in Folge dessen die weiterstreckten Grubengebäude mit ihrem meilenlangen Stollen in einen systematischen Zusammenhang zu bringen waren und in gleicher Weise noch Jahrhunderte lang fortzuführen sein werden. Die Aus- und Vorrückungsarbeiten sind hier dem Abbaue angemessen voranz, in der Regel sogar über das nächste Bedürfnis hinausgegangen. Die Förderung der Schiefer hat daher in ihrer Quantität stets nur geringen Schwankungen unterlegen, und da der Gehalt der Schiefer im großen Durchschnitt ziemlich gleich bleibt, so ist auch die Metallproduktion wenig wechselnd. Erfreulich ist es dabei, daß sich im Einfallenden des Flözes, also in den neuesten Bauen, die Schiefer silberreicher zeigen. Im zehnjährigen Durchschnitt gaben 100 Centner Schiefer $\frac{3}{100}$ Ctr. Kupfer und $\frac{3}{100}$ Mark Silber.

Unter Zurechnung der Förderung und des Hüttenbetriebes zu Sangerhausen hatte der gesammte gewerkschaftliche Kupferbergbau und

Hüttenbetrieb nach Carnall in den Jahren 1838 bis 1847 folgende Produktionsmengen ergeben:

Jahr.	Erforderte Schiefen in Centnern.	Schmelzpreis der Schiefen für den Centner.		Kupfer in Centnern.	Verkaufspreis für 1 Centner.		Silber in Mark.	
		1/2	3/4		1/2	3/4		
1838	534036	6	1	15547	32	19	10	16485
1839	550070	9	8	16622	31	13	5	18527
1840	461068	10	4	18520	31	13	—	19554
1841	493481	10	3	16047	31	13	1	16284
1842	540635	10	5	13472	32	7	6	14957
1843	560747	10	7	17415	31	29	9	20965
1844	549993	10	4	16238	29	28	8	15977
1845	513664	11	9	15446	28	25	5	14832
1846	546653	12	1	19796	28	28	3	19308
1847	599576	12	—	19979	29	26	—	20001

In dem Zeitraum von 10 Jahren wurden über 5 1/2 Mill. Ctr. Kupferschiefen gefördert und verarbeitet; die Hütten stellten daraus 169082 Ctr. Kupfer zu einem Verkaufspreis in runder Summe von 5 Mill. 73000 Thlr. und 176890 Mark Silber zu einem Werthe von 2 Mill. 405 Kaufend 148 Thlr.; zusammen ward daher in 10 Jahren allein an Kupfer und Silber ein Brutto-Werth von 7 Mill. 477 Tausend 608 Thlr. geschaffen.

Im Durchschnitt kommt auf 1 Centner Schiefen an Produkten 0,0316 Ctr. Kupfer zu — 1/2 Pf 29 1/2 Sch 3 1/2, 0,0331 Mark Silber — — 13 — 6

Summa: 1 Pf 12 1/2 Sch 9 1/2

Die vorsehenden Durchschnittssätze sind indessen etwas zu niedrig, weil man namentlich mit der Entsilberungsarbeit in den letzten vierziger Jahren wegen neuer Hüttenrichtungen und damit angefallener Verluste zurückgeblieben war.

Nach einer amtlichen Nachweisung war die Schiefer- und Erzförderung 1850:

Reviere	nach den Grubenübersichten:					
	Schiefen u. Erz. Ctr.	Grubenlofen.	Auf den Ctr.			
		1/2	1/4	3/4	1/2	3/4
Fünfst. Revier, Generallofen, Besoldung	—	1915	18	9	—	7/8
Schafreiter Revier	139561	55353	3	8	—	12
Glückauf Revier	126570	40423	20	7	—	9
Kurbergr Revier	94384	56411	17	6	—	16
Hirschwälder Revier	12530	4995	16	4	—	11
Untere Reviere, Generallofen	—	117	13	1	—	11 1/2
Revier Nr. 31.	129747	35804	20	6	—	8
Revier Nr. 32.	100301	29266	2	7	—	8
Sangerhäuser Reviere	47820	26711	22	4	—	16
Zusammen	650943	1250999	15	4	—	11

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 8. bis 9. Juli.

Im Kreuzprinzen: Dr. Rittergutbes. Kammerherr v. Nordorf a. Böhlandorf. Dr. Partik. v. Hausen u. Dr. Rittergutbes. v. Stäber a. Dresden. Dr. Kriz Dr. Ketz a. Rumbach. Dr. Fabrik. Schiffer. Boichhoff a. Elberfeld. Die drei Kauf. Hof a. Barmen, Wolff a. Breslau, Dähne a. Düren, Ende a. Zwickau, Poppe a. Dresden. Dr. Amtm. Diez a. Neudorf.

Stadt Zürich: Dr. Insp. Broer a. Aachen. Dr. Prof. Barbier a. Wiesbaden. Dr. Stabsarzt Dr. Schilling a. Achersteden. Die drei Kauf. Lehmann a. Potsdam, Wagnmann a. Pforzheim, Diedt a. Lüdenscheid. Dr. Paris Dr. Birmingham a. Edinburgh. Dr. Rittergutbes. Graf v. Linsinsky a. Riga. Dr. Dr. med. Robin a. Pesth. Dr. Fabrik. Schulz a. München. Dr. Paeschler a. Liebenwerda.

Goldener Ring: Dr. Amtm. Wagner m. Gem. a. Peterberg. Dr. Lehrer Schmidt a. Bielefeld. Gymnas. Brüdner u. Dr. Handl. Comm. Brüdner a. Plauen. Rad. Harnisch a. Cönnern Dr. Lehrer Hade a. Burg.

Englischer Hof: Dr. Generalleit. v. Schaffotsky a. Mainz. Dr. Reg. Rath v. Krähwinkel a. Schwerin. Dr. Fabrik. Seidler a. Calbe. Dr. Defon. Insp. Schirmer a. Stettin. Dr. Agent Gehe a. Köln. Die drei Kauf. Brand a. Dresden, Biesewald a. Potsdam, Schneider a. Magdeburg. Fräul. Wons a. Posen.

Goldener Löwe: Die drei Kauf. Heber a. Chemnitz, Eichler a. Freiburg. Dr. Pred. Claus a. Nürnberg. Dr. Gutsbet. Mansen a. München.

Stadt Hamburg: Dr. Bergmstr. Müller u. Dr. Maschinenbauinstr. Richards a. Gislleben. Dr. Robt. Kunzow a. Kirchhain. Dr. Domberr. Klaf a. Köln. Dr. Hauptm. v. Reuer a. Breslau. Dr. Kaufm. Brämcher a. Elberfeld.

Goldne Kugel: Dr. Amtm. Kuerbach a. Reinsdorf. Dr. Defon. Insp. Kizmann a. Wolfenbüttel. Die drei. Amst. Schmidt a. Duels, Giesler a. Oerla. Dr. Partik. v. Fahrenberg a. Wien. Dr. Fleischermischer Böhler a. Erfurt.

Magdeburger Bahnhof: Frau Baronin v. Reuf a. Lossen i. Schl. Dr. Kaufm. Hartmann a. Halberstadt. Dr. Oberberggrath Bauer a. Hannover. J. v. Kaiser, Kammerfrau a. Daarburg.

Thüringer Bahnhof: Die drei Kauf. Harnisch a. Magdeburg, Kobissen a. Elberfeld. Dr. Kreisger. Rath Conrad a. Rudolfsb. Dr. Stadtrath Apellius a. Berlin. Dr. Insp. Meyer a. Erfurt. Die drei. Stud. Eude, v. Kärenberg u. Göring u. Dr. Schidtr. Komarsh a. Rintberg. Dr. Graf v. Romm a. d. Moldau. Dr. Pred. Großhertz u. Dr. Postmstr. Gerhardt a. Leipzig.

Hädel de Prusse: Dr. Kaufm. Holm a. Rignis. Dr. Gutsbet. v. Schrauber a. Burg. Dr. Lehrer Grosfner a. Erfurt. Dr. Defon. Müller a. Belgern.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 12. Juli d. J. zu verhandelnden Sachen.

- 1) Kämmerlei-Rechnung pro 1850.
- 2) Antrag wegen Einrichtung und Bepflanzung des Franckenplatzes.
- 3) Bewilligung von 150 Thlr. Zuschuß zum Gottesacker-Kassen-Etat.
- 4) Erkenntniß in der Bettkerleischen Prozeßsache.
- 5) Verpachtung von 3 Morgen Hospital-Acker.
- 6) Feststellung der Fluchtlinie für einen Neubau am Hospitalplatz.
- 7) Antrag wegen Ableitung des Wassers von der Grube „Belohnung“ durch die Stadt.
- 8) Angelegenheit wegen Beschaffung eines Hauses zur Aufnahme der Königl. Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die unterm 12. November v. J. erlassene Bekanntmachung mache ich das aber- und gewerbetreibende Publikum darauf aufmerksam, daß jetzt ein Nachtrag über die Veränderungen des von dem vormaligen Bögling des Königl. Gewerbe-Instituts, Flanendorffer, dargestellten Warmwasser-Reste-Verfahrens in den Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbes in Preußen, erschienen und durch einen besondern Abdruck vervielfältigt worden ist.

Halle, den 7. Juli 1852.

Der Landrath des Saalkreises.

J. B.
Der Kreis-Sekretair
Barth.

Bekanntmachung.

Nachdem von den Staatsbehörden bestimmt worden ist, daß die bisher in Raumburg besessene Provinzial-Gewerbeschule im Herbst d. J. in unserer Stadt eröffnet werde, bringen wir dies vorläufig zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums mit dem Bemerkten, daß die Anstellung des Directors sehr bald erfolgen wird, um diejenigen Schüler, welche sich fähig glauben, gleich in die erste Klasse der Schule einzutreten, hierzu durch unentgeltlichen Unterricht noch einige Zeit vorzubereiten. Innerhalb 14 Tagen werden noch Meldungen zu den Lehrstellen angenommen.

Halle, den 8. Juli 1852.

Der Magistrat.

Öffentliche Vorladung.

Am 13. December 1851 ist im diesseitigen Dorfe Bessedau der Handarbeiter Georg Wendler, mit Hinterlassung eines Vermögens zwischen 2-300 *Rp* verstorben. Da die Erben desselben nicht bekannt sind, so werden auf den Antrag des dem Nachlaß besetzten Curators, Rechtsanwalts Seeligmüller hierseits, alle diejenigen, welche an die gedachte Verlassenschaft ein Erbrecht zu haben glauben, aufgefordert, ihre Rechte an den Nachlaß sofort und spätestens in dem auf

den 6. April 1853 Morgens 11 Uhr hier anberaumten Termin geltend zu machen und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihrem Erbrecht werden präkludirt und der Nachlaß, als ein herrenloses Gut, dem Fiskus wird verabfolgt werden.

Cönnern, den 12. Juni 1852.
Königl. Kreisgerichts-Kommission.

Ein Haus im besten baulichen Stande, mit großem Vorplatz, Brunnen, Einfahrt, Stallung zu 4 Pferden, alhier, sehr vortheilhaft gelegen, steht sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und sogleich zu beziehen. Näheres bei Supprian, Leipzigerstraße Nr. 298.

400, 600 u. 1200 *Rp* sind sofort auszuliehen durch Eichardt in Siebichenstein.

700 *Rp* sind im Ganzen oder in Posten von 3 u. d. 4000 *Rp* gegen vollständige Sicherheit auf ländliche Grundstücke auszuliehen. Nachweis ertheilt Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

5000, 3500, 2300, 1000, 500 u. 300 *Rp* sind auszuleihen bei dem Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.

Ein frei gelegenes Familien-Logis, bestehend in 4 Stuben, 5 Kammern, nebst Küche und übrigem Zubehör, welches auch getheilt zu vermieten steht, ist von ruhigen anständigen Miethsleuten nächste Michaelis zu beziehen bei G. Hoppe, in der Laubengasse Nr. 1768/69.

Das Grundstück Nr. 1706 auf dem Steinwege, als: Vorder-, Hinter- und Seitengebäude, Gewächshaus und großem, mit den edelsten Obstbäumen besetzten Garten, steht sofort zum Verkauf. Das Nähere hierüber wird ertheilt Nr. 1308, Harz am Neumarkt zu Halle.

Conditor-Gehülfengesuch.

Für eine Bonbonsfabrik wird ein Conditor-gehülfe gesucht, der besonders tüchtig und gewandt in Kessel- und anderen dahin gehörenden Arbeiten ist. Bei tüchtigen Leistungen wird auch ein guter Gehalt zugesichert.

Gefällige mündliche und schriftliche Offerten werden die Herren Theune & Brauer in Halle die Güte haben entgegen zu nehmen und an den Suchenden gelangen zu lassen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Laden-Demoiselle von auswärts, welche schon in einem derartigen Geschäfte conditionirt haben muß und den 1. August, oder spätestens den 1. October c. a. bestimmt antreten kann, findet in einer hiesigen Wollhandlung Engagement. Wo, ist zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

15te Auction von ökonomischen Gegenständen.

Dienstag den 13. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen im Gasthose, „Zur Weintraube“ alhier mehrere ökonomische Gegenstände meistbietend verkauft werden.

Lilionesse,

unter Garantie.

Von diesem anerkannt wirksamsten Mittel gegen Finnen, Sommerprossen, Leberflecken, Miteffer, braune und gelbe Haut hält allein für Halle und Umgegend fortwährend Lager in großen Flacons à 1 Rth und kleinen à 20 S^{gr}.

Herm. Schöttler.

Pate Pectorale
 Goldene Medaille 1845
 Silberne Medaille 1845
 von Apotheker **George** in Epinal
 Schachtel 16 Sgr. oder 56 kr. Schachtel 8 Sgr. oder 28 kr.

Diese rühmlichst bekannten **Brust-Tabletten**, das wirksamste Mittel gegen Brustleiden aller Art, Husten, Katarrh u. s. w., sind in Schachteln zu 8 Sgr. echt zu haben in Halle bei **F. W. Händler**, in Schkeuditz bei **C. S. A. Hertel**, in Jörbig bei **Jul. Stausenau**, in Sangerhausen bei **G. Apel**, in Querfurt bei **J. G. Wötcher**, in Delitzsch bei **L. Naumann**, in Eckartsberga bei **Benno Liebers**.

Obst-Verkauf.

Mittwoch den 14. d. M. Nachmitt. 2 Uhr soll im Garten des Herrn Kaufmann **Hürsenberg** vor dem Rannischen Thore alhier die **sämmtliche Obstnutzung** meistbietend verkauft werden.

Brandt,

Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Die Obstnutzung

der Rittergüter **Zuempfung** und **Stoeben** bei **Gamburg** soll am 19. Juli e. Nachmittags 2 Uhr anderweitig verpachtet werden.

Auction.

Montag den 12. d. M. Nachmitt. 2 Uhr sollen gr. Ulrichsstr. Nr. 20 eine Partie **Berzinen**, **Schüsseln**, **Affetten**, **Kannen**, **Kupfer**, **Messing**, **Wäsche**, sehr gute **volle Federbetten**, **Sekretair**, 1 wenig gebrauchtes **Schreibbureau** mit **Glaschrank**, 1 eleganter **Mahagoni-Näh-Schreibtisch**, **Bettstellen**, **Fische**, 1 **Zieh-Wäschrolle**, 1 **Hobelbank** mit **Werkzeug**, 30 $\frac{1}{2}$ wollenes **Stridgarn**, 400 Stück **Zwirne**, **Cigarren** u. dgl. m. meistbietend verkauft werden.

Brandt,

Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Guts-Verkauf.

Familien-Verhältnisse halber ist ein schönes Landgut mit voller Ernte sofort und gegen mäßige Bedingungen zu verkaufen.
 Keckle Käufer, nicht Unterhändler, erfahren die Adresse des Verkäufers bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Brieftafel mit 6 Thaler Geld ist vom „Schwarzen Adler“ bis zum **Erceeriplage** verloren gegangen. Der resp. Finder wird gebeten, dieselbe an **Anton Schaaf** in Möblich gegen gute Belohnung abzugeben.

Kaufgesuch eines Material-Waaren-Geschäfts.

Ein flottes Material-Geschäft mit Haus wird von einem zahlungsfähigen jungen Kaufmann zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Angabe der Bedingungen, W. D. gezeichnet, befördert **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an **Brüchen** leidender **Bandagist**, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt **Bandagen** jeder Art.

Gegen Gubneraugen, sicheres Mittel, um dieselben schnell und schmerzlos zu vertreiben, in Schachteln à 5 S^{gr}.
 Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Reisetaschen für **Fußreisende**, ganz etwas Neues, zu der Bequemlichkeit auf langen und kurzen Reisen eingerichtet, **Trinkgeschir** von **Edel** für **Fußreisende** sind stets in großer Auswahl zu haben im **Sattler- und Täschnerwaaren-Lager**, **Neuhäuser** Nr. 201, bei **Richard Pauly**.

Durch Vergrößerung meiner Arbeitsräume wird es mir jetzt möglich, jede **Sattler-, Täschner- und Polsterarbeit** zu übernehmen und dieselben aufs Schnellste auszuführen.

Bei der reellsten Bedienung, verbunden mit der größten Accuratesse und Pünktlichkeit, wird es mein Bestreben sein, das Neueste mit dem Praktischen zu vereinen, um mir das Wohlwollen zu recht vielen Aufträgen zu erwerben.
Richard Pauly,
 Sattler- u. Täschnermeister, **Neuhäuser** Nr. 201.

Lehrlings-Gesuch.

Ein **Lehrling** kann noch placirt werden bei **Richard Pauly**,
 Sattler- und Täschner-Meister,
Neuhäuser Nr. 201.

Sehr schöne **Krebse** empfang ich heute, die ich auf dem Markte, so wie in meinem Hause, **Beingärten**, **Hoffmannsche** **Bade-Anstalt**, billig empfehle.
Hoffmann, Nr. 1863.

Wagen-Verkauf.

Ein starker **zweispänniger** solid gebauter **Kutschwagen**, in **E-Federn** hängend, steht zum Verkauf beim **Schmiedemeister Leopold** sen. zu **Schkeuditz**.

Ein **Stuben-Mädchen** wird zum 1. October gesucht auf dem Rittergute **Döllnitz**.

Ein **Theil** der **Zten Etage** des Hauses **Markt** Nr. 822, bestehend aus 4 **Stuben**, **Kammern**, **Küche** und **Zubehör**, ist zu vermieten.

Die **Bel-Etage** meines Hauses, große **Ulrichsstraße** Nr. 5, 6 **Stuben**, mehrere **Kammern**, **Küche**, **Feuerungsglas**, **Mitgebrauch** des **Wachhauses**, **Fuß-** und **Brunnenwassers**, **Gartenpromenade**, so wie **nöthigenfalls** **Stallung** für 2 **Pferde**, ist zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen.
Korn.

Meine **Wohnung** ist nicht mehr gr. **Klausstraße**, sondern gr. **Ulrichsstraße** Nr. 28.
G. Ballien, **Schuhmacher-Mstr.**

Zeug und **Leberfieseln**, **Zeug** und **Leberfisch**, **Kinderstuh**- und **Stiefeln** sind immer vorräthig bei **G. Ballien**, **Schuhmacher-Mstr.**, gr. **Ulrichsstraße** Nr. 28.

Gebauer-Schweifische Buchdruckerei in Halle.

2te Auflage

Oscar von Redwiz Gedichten.

Höchst elegant gebunden.

(Preis 1 Rth 18 S^{gr}) für 1 Rth 10 S^{gr} bei **Pfeffer** in **Halle**,
 Buchhändler und Antiquar.

Ein **Bachhaus** in bester Lage der Stadt, enthaltend 13 **Stuben**, 18 **Kammern** u. s. w., ist mit annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Alles Nähere zu erfahren bei **Robert Delschig**, alte Post.

Scheiben

hält stets vorräthig
Robert Delschig, alte Post.

Frischer Kalk

Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 15., 16. und 17. Juli cr. in der **Biegelei Trotha**.

Kalk-Verkauf.

Täglich frischen, vorzüglich schönen **Kalk** billig bei **Carl Paetscholdt**,
 Magdeburger Chaussee Nr. 2.

Frischer Kalk

Mittwoch den 14. Juli bei **Früde**.

Frischer Kalk den 13. Juli in der **Kirchnerischen Biegelei** am **Klausthor**.

Herr Professor Moscheles

aus **Leipzig** wird zum **Besten** des im **Bau** begriffenen **Waisenhauses** in **Horburg** am **Mittwoch** den 14. Juli Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr in **Döllitz** bei **Mersburg**

eine **musikalische Unterhaltung** veranstalten, unter **Mitwirkung** des Herrn **Concertmeisters Dreyschof** und anderer **berühmten** **Tonkünstler**. Näheres meldet noch ein **Programm**.

Eintrittspreis: **Sitzplatz** 15 S^{gr}, **Stehplatz** 10 S^{gr}.

Das **Kokal** ist durch die große Güte der **Gräflichen Familie** im **Saal** des **herrschaftlichen Schlosses** gewährt. Die **Meisterhaftigkeit** und die sich **freundlich** erbietende **Bereitwilligkeit** des Herrn **Concertgebers** und **des** sich mit ihm **vereinigenden Kräfte** ist dem **Unterzeichneten** hinreichende **Gewähr** für die **zahlreiche** **Theilnahme** an dem **wohlthätigen** **Unternehmen**.
Dr. Klee,
 Pastor in **Horburg**.

Marktberichte.

Halle, den 10. Juli.
 Weizen 1 $\frac{1}{2}$ 23 $\frac{1}{2}$ 9 S bis 2 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ 9 S
 Roggen 1 = 23 = 9 = 2 = 1 = 3 =
 Gerste 1 = 12 = 6 = 1 = 20 = =
 Hafer = 26 = 3 = 1 = 2 = 6 =

Halle, den 10. Juli.

Unser **Getreidemarkt** behielt bei **mäßigen** **Zufuhren** und **ziemlich** **gutem** **Abzug** seine **weichende** **Tendenz** bei. Von **Dessau** kamen **Kleinigkeiten** am **Markt**, während von **größeren** **Abzügen** nichts **bekannt** **geworden** ist. **Rübel** **stille** und **daher** **auch** **weniger** **Kauflust** für **Rapp** und **Stuben**. **Stärke** **stille**. **Kimmel** in **neuer** **Waare** bei **Kleinigkeiten** **angeboten**.

Weizen 40-56 S.
 Roggen 42-50 S.
 Gerste 34-40 S.
 Hafer 20-25 S.
 Rapp 60-63 S.
 Rüben 54-59 S.
 Stroh 11 $\frac{1}{2}$ S.
 Spiritus 28 $\frac{1}{2}$ S.
 Kimmel 6 $\frac{1}{2}$ S.
 Fenchel 8 S.
 Stärke 5 $\frac{1}{2}$ S.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 310.

Halle, Sonntag den 11. Juli
Hierzu eine Beilage.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: dem Großherzoglich badischen General-Major Grafen von Leininger-Billingheim den Rathen Ober-Ober-ämtern, mit Rücksicht auf die Interessen; dem Schulrath der Schleierburg die Rechte; dem Prinzen von Karlsruh als für die Angelegenheiten von Karlsruh; dem Gubernium in Baden. Er hat in Baden, um außerordentlichen Verordnungen zu treffen, die Beschlüsse der gegnerischen Parteien, wie es ihnen zu ernennen, und übrigen, wie es ihm weisungsweges vorzuziehen. Die „Preussische“ folgende Konferenz, die in jenen Tagen stattfinden werden. Die preussische Regierung, welche die Erneuerung der Verhandlungen, wenn der Vertrag nicht, zum Ueberzeugung geben, welche Maßnahmen nach



Einnehmen. Sie muß um so mehr Werth darauf legen, in kürzester Frist unentrichtet zu werden, ob die bei diesem Antrage beihülligen Regierungen von ihr entwickelten Ansichten über die in Rede stehende Frage sich angeschlossen haben, als sich nicht verkennen läßt, daß die Verhandlung unter dem anzuwendenden Einflusse der obwaltenden Meinungsverschiedenheit nicht in erwünschtem Maße geheißen kann. Das Bedürfnis nach einer Entscheidung über die zu ergreifende Haltung des Zollvereins wird aber von Tag zu Tag dringender, und Gewaltsam, die gesammten Verkehrsbeziehungen des Zollvereins fühlen sich durch die Unsicherheit gelähmt; die Ungewissheit, welche — überdies noch durch die falsch gedruckten Umstände genährt — auf den Verhältnissen lastet, wird allen Richtungen hin immer schwerer empfunden, und die preussische Regierung sich gedrungen, so weit es von ihr abhängt, dem Verlangen nach einer Entscheidung gerecht zu werden. Mit Rücksicht hierauf, so wie in Erwägung, daß sich ein Erfolg von den Verhandlungen so lange nicht absehen läßt, als die Verhandlung über den Vertrag vom 2. September v. J. ihrer Beendigung entgegen, nimmt die preussische Regierung keinen Anstand, darauf anzutragen, daß die Seiten Baierns in eine baldige Erklärung darüber erfolge, ob Ihrepreiss bei der Sitzung vom 25. Mai d. J. gestellten Antrage bebarren werde, damit demnach die demselben Entschlüsse fassen kann, welche sich als notwendig erweisen lassen. Es verläutet hier vielfach, daß Seitens der Regierungen der monarchischen Coalition im Geheimen sachkundige Männer nach ausgesendet worden, um dort in Betreff der zugesicherten vollen

Garantie ihrer bisherigen Einkünfte den Willen und die Möglichkeit zu sondiren.

Aus Sachsen schreibt man dem „C. B.“, daß die Ungewissheit, in welcher sich die deutschen Zollverhältnisse befinden, schon jetzt auf die dortige Industrie sehr nachtheilig wirkt. Durch eine Trennung würde die sächsische Baumwollspinnerei einen sehr harten Schlag erfahren, Weberei und Druckerei seien ebenfalls sehr bedroht. Alle Versuche, das Ministerium zu einer anderen Politik zu bewegen, seien fruchtlos. „Der Zollverein ist nicht gefährdet“, sei der zweideutige Drakelspruch, mit dem Hr. v. Beust nach wie vor allen Demonstrationen, Petitionen und Deputationen begegne. In der That rufen sich viele der dortigen Industriellen bereits, wenn eine Trennung Sachsens vom Zollvereine erfolgt, Etablissements auch in Preußen zu begründen. Eine große Furcht vor hohen von Preußen einzuführenden Transitzöllen hegen namentlich auch die Industriellen, die weniger als Spinner, Weber und Drucker betheilt sind, z. B. Maschinenbauer. Man fürchtet Beeinträchtigung des Maschinen-Exports nach Rußland und sind bereits sehr bedeutende Häuser in Sachsen im Begriffe, Anstalten zur Errichtung von Filial-Fabriken in Preußen, namentlich auch in Berlin zu treffen.

Der gereizte Ton der preussischen Presse in Bezug auf die Zollfrage findet in den österreichischen offiziellen Blättern ein noch schärferes Echo, und die uns heute zugehende offizielle „Dessler. Corr.“ beweist, wie man dort die Hoffnungen auf eine süddeutsche Bewegung zu Gunsten des Zollvereins auszulegen und auszudeuten versteht. Bei Gelegenheit der Besprechung des Artikels der „Kreuzzeitung“ über die Kammervertagung in Darmstadt kommt sie auf die „Schwankungen“ zu sprechen, deren sie von Berlin her gewohnt sei, und schließt emphatisch: „Die Fürsten Deutschlands können mit Vertrauen auf Oesterreich blicken, das seine Prinzipien nie verleugnet, und das die Mittel bereit hält, seinen Bundesgenossen den erforderlichen materiellen und moralischen Stützpunkt zu gewähren. In dieser Zuversicht auf die unerschütterliche Politik der kaiserlichen Regierung können sie den Versuchen, ihren Regierungshandlungen durch Aufregung von Volkseigenschaften Schwierigkeiten zu bereiten, ruhig ins Auge sehen.“

Die Anfrage des Handelsministers an die Handelskammern wegen des Verbotes nichtpreussischen Papiergeldes scheint bereits reagirend gewirkt zu haben. Seit einigen Tagen ist fremdes Papiergeld weniger bemerkbar, dagegen circuliren im Verkehr in auffallender Menge Münzen der kleinen süd- und mitteldeutschen Staaten, die wegen ihres wenig empfehlenden Aussehens im Handel und Wandel nicht viel freundlicher angesehen werden, als ihre heimathlichen Papiermünzen.

Die mehrfach erwähnten Anträge, welche der Oberkirchenrath an den Cultusminister wegen Einrichtung eines Pfarr-Bicariatshilfs gestellt hat, berechnen die Summen, die zur Verwendung für diesen Zweck bewilligt werden sollen, auf jährlich 80,000 Thlr., ohne die schon früher erwähnte Forderung für die Ausbildung von Theologen in Seminarien, die sich auf 30,000 Thlr. beläuft. Bis jetzt werden für beide Zwecke nicht mehr als 12,450 Thlr. verwendet; dagegen verwendet die katholische Kirche für die Preiger-Seminare allein in Preußen 2,014 Thlr.

Aus Schlessen häufen sich die Nachrichten von Rübenzucker-Fabriken, welche die Termine der Steuerzahlung für die verwichene Campaigne nicht haben einhalten können und daher unter Siegel gelegt sind. Es sollen darunter auch zwei einem höchst intelligenten Besitzer angehörige Fabriken in der Gegend von Liegnitz befindlich sein.

Der General Changarnier ist gestern früh von hier nach Dresden abgereist. — Prof. Simson aus Königsberg ist hier eingetroffen und denkt hier einige Zeit zu verweilen.

